

EXPONAT DES MONATS

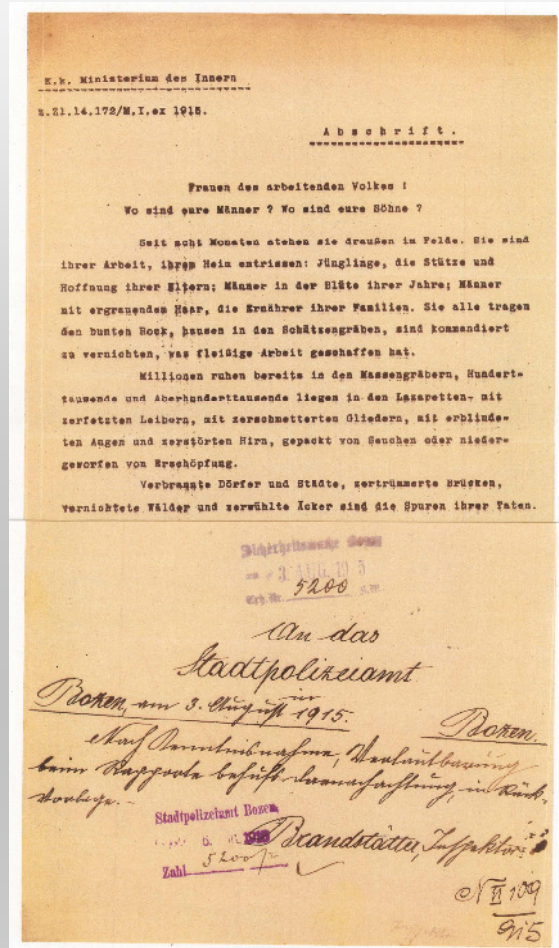
im Stadtarchiv Bozen
Nr. 43 – Juli 2015:
Clara Zetkin gesucht!

Nach der Eröffnung der **Italienfront** im Mai 1915 warf das Kriegsgeschehen immer düstere Schatten auf das Leben der Menschen im südlichen Tirol. Als k.k. Militärstadt stand Bozen besonders im Mittelpunkt der unheilvollen Ereignisse. Demokratische Grundregeln waren längst außer Kraft gesetzt, das öffentliche Leben der Willkür einer **Militärdiktatur** unterworfen.

Da machte ein **Flugblatt** die Runde, das die Obrigkeiten in Angst und Schrecken versetzte. Mit dem flammenden Worten "Frauen des arbeitenden Volkes! Wo sind eure Männer? Wo sind eure Söhne?" übertitelt, wies es ebenso hellsichtig wie schonungslos auf den Wahnsinn des Krieges hin. In unmissverständlicher Weise brachte es das Versagen der militärischen, ökonomischen und politischen Eliten der kriegführenden Länder zur Sprache: "Wem nützt der Krieg? Nur einer kleinen Minderheit in jeder Nation. (...) Nicht die Verteidigung des Vaterlandes, seine Vergrößerung ist der Zweck dieses Krieges."

Verfasst war das Manifest von keiner Geringeren als **Clara Zetkin** (1857–1933), der sozialistischen deutschen Politikerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin. Im neutralen schweizerischen Bern hatte sie Ende März 1915 maßgeblich die "**Internationale Konferenz sozialistischer Frauen gegen den Krieg**" organisiert und von dort aus das Anti-Kriegs-Flugblatt mit dem Aufruf für eine sozialistisch-pazifistische Gesellschaftsordnung in Umlauf gebracht.

Die von der Berner Friedenskonferenz und dem Zetkin-Flugblatt geforderte sofortige Beendigung des Krieges rief allenthalben die Polizeiorgane auf den Plan. Insbesondere die scharfe Kritik an der häufig benutzten Phrase vom "nationalen Befreiungskampf" wurde auch vom österreichisch-ungarischen k.k. Ministerium des Innern als Kampfansage aufgefasst. In **Bozen** machte sich ab 3. August 1915 der übereifrige **Polizeiinspektor Karl Brandstätter** (1868–1930) auf die Suche nach dem subversiven Aufruf, wenngleich ohne zählbaren Erfolg. Rasch rückte er zum Polizeikommandanten auf und behielt diesen Posten auch unter der italienischen Verwaltung nach 1919, ja sogar unter der faschistischen Administration ab dem Oktober 1922. Unter dem Decknamen "Capa" wurde Karl (Carlo) Brandstätter zum so dienstbeflissenen wie effizienten Agenten der faschistischen Geheimpolizei OVRA, der er bis zu seinem Tod 1930 zahllose Berichte mit Insiderinformationen übermittelte.



Die Abschrift des Anti-Kriegs-Flugblatts von Clara Zetkin, nach dem auch in Bozen im August 1915 gefahndet wurde.

Text: Hannes Obermair, Carla Giacomozzi. **Literatur:** Gerhard Hirschfeld u. a. (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg. 2. Aufl., Paderborn 2014, S. 976f.; Gerald Steinacher, Leopold Steurer: Im Schatten der Geheimdienste. Südtirol 1919 bis zur Gegenwart, Innsbruck 2003, S. 77f. **Abbildungen:** Stadtarchiv Bozen, Allgemeine Verwaltungsakten 1915 (Fasz. B 41).